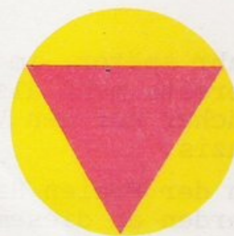
DER BREMER ANTIFASCHIST



Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V. 5/83

Das muß man wissen - und handeln!

Mit der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 wollte das faschistische Naziregime den Humanismus im allgemeinen, sowie die Kultur und Wissenschaft der sozialistischen Bewegung im besonderen ausrotten. Da das Wissen in den Köpfen weiter lebte, vernichteten die Nazis die Menschen. Hier Zahlen, die fast nie erwähnt werden:

Von 1933 bis 1945 befanden sich in den Konzentrationslagern insgesammt 1 600 000 Häftlinge, davon wurden 1 180 000 ermordet. Einschließlich der Vernichtungslager waren es 18 000 000 Häftlinge, davon wurden 11 000 000 ermordet. (Dokumente zur deutschen Geschichte 1942 - 1945)

Trotz dieses Vernichtungsfeldzuges gegen den Humanismus gab es auch in Bremen Männer und Frauen, die nicht nur den Geist, sondern auch die Bücher bewahrten.

Der "Aufbau", das Organ der Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus (KGF), meldet in der Nr.7, August 1945 S.12 die Eröffnung von 6 Ausleihstellen der Staatsbibliothek. Dazu heißt es in der Meldung:

"In dieser Sache noch eine freudige Mitteilung. Alle von den Nazis verbotenen Bücher und Schriften sind uns dank der Arbeit verschiedener Beamten der Staatsbibliothek erhalten geblieben und werden uns nach der Eröffnung wieder zur Verfügung stehen."

(Aus:"Gemeinsam begann es" Reprint. Originalgetreuer Nachdruck der Zeitschrift "Aufbau" 1945)

Aus der Geschichte lernen:

Der 10.Mai 1933

Heute vor fünfzig Jahren. Es ist neun Uhr abends. Auf einem großen Platz mitten im Bremer Westen marschieren die sogenannten nationalen Verbände auf: eine Kolonne des Stahlhelm, der Sturm I/75 der SA, der Marinesturm, die Hitlerjugend. In Doppelreihen wird Aufstellung genommen.

Dann rückt der Nationalsozialistische Studentenbund heran, an der Spitze die Chargierten in vollem Wichs. So nimmt in Bremen wie im übrigen Reich die faschistische Aktion zur "Säuberung" öffentlicher und privater Bibliotheken ihren Anfang. Überall im Lande lodern die Scheiterhaufen der Bücherverbrennungen auf.

Allein vom 10. bis zum 20. Mai 1933 werden in Duetschland rund eine Million Bücher vernichtet. Und ein



Jahr später, im Mai 1934, stehen bereits mehr als 3000 geächtete Bücher auf den Verbotslisten der Nazis.

In der Freien Hansestadt Bremen werden an diesem Abend Tausende Bücher "undeutscher" Dichter und Schriftsteller verbrannt. Verbrannt werden die Werke humanistisch gesinnter Vertreter der Literatur, Kunst und Wissenschaft von Weltrang, Bücher der zeitgenössischen Literatur und ein wesentlicher Teil der Werke von Klassikern der europäischen Literatur und Philosophie.

In dem Aufruf zu dieser "Säuberungsaktion" hatten die Bremer Nazis Alt und Jung und besonders die Besitzer von Privatbibliotheken aufgefordert, möglichst alle Bücher zu entfernen, deren "unsittliche, erotische, marxistische oder auch pazifistische Tendenzen dem Geiste unserer neuen Zeit nicht mehr entsprechen."

Und so wanderten auf den Scheiterhaufen die Werke von Bertold Brecht, Albert Einstein, Maxim Gorki, Lion Feuchtwanger, Heinrich Heine, Thomas und Heinrich Mann, Romain Rolland, Arnold und Stefan Zweig, Kurt tucholsky, Karl Marx, Friedrich Engels, Lenin und vieler anderer Autoren.

Die Beseitigung ihrer Werke sollte dem deutschen Faschismus den Weg für die Barbarisierung des geistigen Lebens und die ideologische Kriegsvorbereitung der Jugend freimachen. Am Tage nach diesem Gewaltakt auf dem Spielplatz an der Nordstraße schrieb die Bremer Nazizeitung über diese Aktion:

"Lautsprecher donnern Märsche über den Platz, abgelöst von den Spielmannszügen der aufmarschierenden Verbände... Mitten im weiten Rechteck der Scheiterhaufen mit Tausenden von undeutschen Schriften... Oben aber (auf dem Scheiterhaufen), Krönung alles Undeutschen, die symbolische Figur des Bolschewismus, des dem Tode geweihten Lebenszerstörers."

Jedermann weiß, wie es geendet hat. Das "Tausendjährige Reich" war bereits nach 12 Jahren in tausend Stücke zerschlagen. Doch bevor die Hitler, Goebbels und Göring zur Hölle fuhren, hatten sie Europa und die Welt in ein Meer von Blut und Tränen gestürzt. Was mit dem brennenden Reichstag, mit den brennenden Büchern begann, endete mit unermeßlichen Zerstörungen und dem Tod von mehr als 50 Millionen Menschen.



Carstens: „Wer mit mir der Meinung ist, daß wir die NS-Vergangenheit bewältigt haben, den bitte ich um das Handzeichen."

Wie sieht es heute, 50 Jahre nach jenem Tag im Mai 1933 in unserem Lande aus? Sind sie nicht schon wieder unter uns, die Brandstifter, die Bücherverbrenner, die Antisemiten (von den Antikommunisten ganz zu schweigen), die Türkenhasser? Erleben wir es nicht immer wieder: Schändung jüdischer Friedhöfe und antifaschistischer Mahnmale, Steine und Bomben gegen Buchhandlungen, Fememorde, wie ein Steppenbrand um sich greifende Haßpropaganda und Terrorakte gegen ausländische Kollegen? Raus mit den Kanakern, so tönt es uns in den Ohren.
Kein Zweifel, die Zeichen trügen nicht. Der Neofaschismus verstärkt seine Aktivitäten; es bewahrheitet ich aufs neue: Der Schoß, aus dem das kriecht, ist immer noch fruchtbar.

Verstärken wir also unsere Wachsamkeit, unseren Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr. Halten wir uns immer wieder vor Augen: Die Zerstörungsmittel, die im Zweiten Weltkrieg 50 Millionen Menschen den Tod brachten, sind wahre Kinderspielzeuge im Vergleich zu denen, die heute in den Waffenarsenalen zum Einsatz bereit liegen. Beherzigen wir daher die Mahnung von Erich Kästner, die er am 25. Jahrestag der Bücherverbrennung in Hamburg aussprach:

"Die Ereignisse von 1933 bis 1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät... Man darf nicht warten, bis aus dem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muß den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst, wenn sie alles unter sich begraben hat."

Und noch ein Wort von einem Großen der demokratischen und humanistischen deutschen Literatur, von Heinrich Mann, dessen Bücher 1933 als erste mit ins Feuer geworfen wurden. Er sagte 1937:

"Man muß immerfort aufpassen – und handeln!
Wer bloß zusieht, wartet vergebens, daß Frieden wird.
Der Krieg kommt schon, wenn man einfach nichts gegen ihn tut!"

Hören wir auf Heinrich Mann! Tun wir alles, was in unseren Kräften steht gegen Krieg und Faschismus. Das Heißt: Kampf gegen jene NATO-Strategen, die bereits die Fundamente für neue Raketen in unserem Lande errichten, die jeden Tag mehr oder minder deutlich ihre Absicht bekunden, Europa zu zerbomben, zu versengen, zu ersticken, zu verstrahlen, zu vernichten.

Legen wir ihnen das Handwerk, ehe es zu spät ist.

Hans Meier



Karikatur: Siegert

Termine

Bremerhaven

7.5.83 Infostand in der "Bürger" ab 10:00 Uhr anläßlich der Befreiung vom Faschismus am 8.5.1945

Bremen Nord

7.5.83 Antifaschistische Stadtrundfahrt
Abfahrt: 10:00 Uhr Bürgerhaus Gustav Heinemann

Kostenbeitrag DM 10,-/5,-
Anmeldung Tel. 65 08 05

Bremen

Gruppe_Süd

8.5.83 Infostand und "tat"-Verkauf, 14 - 17 Uhr
Buntentorsteinweg/Osterstraße

25.5.83 Mitgliederversammlung 19:30
JFH Geschworenenweg

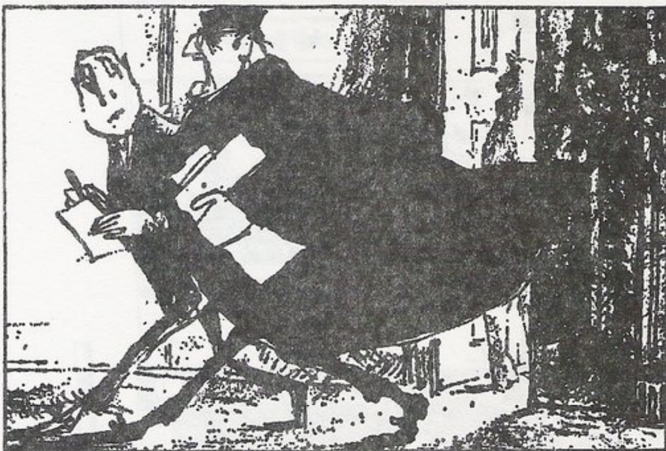
Gruppe_West

30.5.83 Mitgliederversammlung 19:00
JFH Walle

Gruppe_Ost

8.5.83 Übermalaktion gegen Neonazischmierereien
(genauer Ort muß vom Vorstand erfragt werden)
10:00 Uhr

25.5.83 Mitgliederversammlung 19:30
Bürgerhaus Weserterassen



„Ich war bei der NSDAP, aber bitte schön, ich bin es nicht mehr"

Allgemeine Termine

Bremen

7.5. HBV Friedensveranstaltung in der Mensa der HfT
..Foren.. Musik ..
ab 18:00 Uhr

9.5./16.5./23.5.
sind Vorträge in der HfT. Sie stehen in Zusammenhang mit der Ausstellung 'Trotz alledem' in der Rathaushalle.
(Wir haben leider kein genaues Programm)
Sie beginnen jeweils um 19:30 Uhr

10.5. Nachmittags und abends Aktionen in der Innensta anläßlich der Bücherverbrennung vor 50 Jahren

16.5. Podiumsdiskussion zur Kampagne "Bremen - Atomwaffenfreie Zone"
Konsul-Hackfeld-Haus
Kontakt zur Vorbereitung: DFG-VK

19.5. "Zur Tätigkeit des Sondergerichts Bremen von 1940 bis 1945"
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristen, Bremen.
Gewerkschaftshaus (Friedrich Ebert Saal) 19:30 Uhr

2.6. "Wiederaufbau der Justiz in Norddeutschland nach 1945"
Veranstalter: ÖTV Bezirk Weser-Ems
Gewerkschaftshaus (Friedrich Ebert Saal) 19:39 Uhr

Bremen_Nord

Ausstellungen im Bürgerhaus Gustav Heinemann:

23.4. - 7.5. "Streiklichter, Geschichte der Arbeiterkämpfe in Deutschland"

23.4. - 7.5. "Die Geschichte des 1.Mai in Bremen Nord"
Eine Ausstellung des Arbeitskreises Stadtteilgeschichte im Bürgerhaus

Hrsg: VVN/Bund der Antifaschisten Buchtstr.12 ViSdP: W. Hundertmark

8.Mai 1945: Tag der Befreiung vom Faschismus



Die Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald bejubeln Mitte April ihren Sieg über die SS. Kampfgruppen des Internationalen Lagerkomitees hatten die Wachen im Sturm überwältigt und das Lager befreit. In Mauthausen erheben sich Antifaschisten Anfang Mai zum bewaffneten Aufstand, und auch Dachau wird bereits vor dem Eintreffen alliierter Truppen durch die Häftlinge kontrolliert

Schwur der Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald 19.4.1945:

Wir schwören deshalb vor aller Welt

auf diesem Appellplatz,

an dieser Stätte des faschistischen Grauens:

Wir stellen den Kampf erst ein,

wenn auch der letzte Schuldige

vor den Richtern der Völker steht!

Die Vernichtung des Nazismus

mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.

Der Aufbau einer neuen Welt

des Friedens und der Freiheit

ist unser Ziel.

Chronik Mai 1933

1.5. Der 1.Mai wird von den Nazis als "Feiertag der nationalen Arbeit" mit propagandistischem Aufwand und Massenmobilisierung auch in Bremen begangen.

2.5. In Bremen, wie überall in Deutschland werden die Gewerkschaftshäuser besetzt und die Gewerkschaften gleichgeschaltet.
30 Gewerkschaftsfunktionäre und Sekretäre werden verhaftet.
Die "Deutsche Arbeitsfront" wird gegründet.

3.5. Bei einer Razzia im Stephanie-Viertel werden 70 Personen verhaftet.
Von Polizeidirektor Laue wird verfügt, daß kommunistische Losungen, die im Stadtbild auftauchen, von kommunistischen KZ-Häftlingen entfernt werden sollen.

6.5. Die Vorstände von SPD, SAJ sowie vom Arbeiter Sport- und Samariterbund werden von Laue aufgefordert, binnen einer Woche vollständige Mitgliederlisten einzureichen.

10.5. Auf dem Spielplatz an der Nordstraße findet, durchgeführt vom "Nationalsozialistischen Studentenbund",

eine"Aktion wider den undeutschen Geist" statt. Diese Bücherverbrennungen im ganzen Reich, zum gleichen Zeitpunkt inszeniert, waren Auftakt der "Säuberungen" im Sinne der Nazis, die im gesamten Wissenschafts- und Kulturbereich in der Folgezeit stattfanden.

12.5. Die Herausgabe eines vom Bremer SPD Vorstand verfassten Flugblattes dient als Vorwand, den gesamten Vorstand festzunehmen.

13.5. Das Vermögen der SPD, 885 000 RM, wird beschlagnahmt.

16.5. Der Bremer Lehrerverein schließt sich dem NS-Lehrerbund an.

20.5. Zahlreiche Arbeiterorganisationen werden verboten. (Arbeiter-Radio-Bund, Arbeiter-Photo-Gilde, Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Bund der Kinderfreunde, Bund "Freie Menschen")

28.5. Allen früheren Vereinen des Arbeiter Turn- und Sportbundes wird mit sofortiger Wirkung verboten, Turnabende abzuhalten, Spiele auszutragen und geschlossene Wanderungen zu machen.

Der 1. Mai 1933 in Bremen

Albert Oltmanns erinnert sich:

"Im März 1933 wurde ich als Illegaler in einem Lokal an der Bachstr. verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Ostertor eingeliefert. In der Zelle befand sich bereits ein junger Genosse, Karl Runge, der im Krummen Viertel wohnte.

Am Abend des 29.3./1.4.1933 wurden wir aus der Zelle geholt. Im Vorraum des Untersuchungsgefängnisses stand bereits ein großes Aufgabot der SS, schwer bewaffnet. Uns wurde mitgeteilt, daß wir jetzt abtransprotiert würden. Keiner wußte, wohin es geht. Wir mußten uns in einem Lieferwagen flach auf den Boden legen. Dann wurde uns eröffnet, daß bei Flucht geschossen würde.
Der Lieferwagen war mit einer Plane überdacht, so daß wir nicht sehen konnten, was draußen vor sich ging. Wir hielten vor dem früheren Auswandererlager "Mißler", dem neu errichteten ersten KZ in Bremen.

Hier mußten wir durch eine Doppelreihe von SS-Leuten laufen. Sie schlugen auf uns ein. Die Älteren waren am schlechtesten dran, weil sie nicht schnell genug liefen.
Im Laufschritt ging es auch weiter in die Schlafräume.
Tagtäglich erfolgten die "Vernehmungen". Die meisten Gefangenen hatten keinen weißen Fleck mehr am Körper, alles war blutunterlaufen.

Am 1.Mai 1933 wurden 10 - 12 Gefangene in zwei Gruppen eingeteilt und nach draußen geschickt, um sich den Mai-Umzug unter nazistischer Führung anzusehen.
Abends mußten sie berichten.
Edgar Bennet sagte: Ich habe wirklich viele Menschen gesehen. Aber ich habe den Eindruck bekommen, daß doch nicht alle begeistert mitmarschiert sind.
Hans-Peter Woile berichtete: Ich habe draußen den Frühling gesehen, die blühenden Bäume, die bunten Blumen.

Tatsache war, daß die Genossen draußen gearbeitet hatten. Die BNZ mußte berichten, daß es in der letzten Zeit "wieder mehr Schmierereien gegeben habe". Die Adolf-Hitler-Brücke war mit roter Farbe bemalt. Es standen dort Losungen "Hitler bedeutet Krieg". Gleiche Losungen waren an der Eisenbahnbrücke gemalt. Tausende und Abertausende gingen daran vorbei. Sie lasen: "Hitler bedeutet Krieg".

Und das war uns im KZ das Wichtigste, zu hören, daß der antifaschistische Kampf weiter geht, daß unsere Partei lebt und daß wir bald wieder dabei sein können.